

## **DAS URNENCOLUMBARIUM IN WEBENHEIM** von Künstlerin Madeleine Dietz

Die Bestattungskultur ist auch auf Grund gesellschaftlicher Veränderungen im Wandel. Hinterbliebene, die keine Möglichkeiten sehen, sich um Grabpflege zu kümmern, wünschen sich trotzdem einen würdevollen Ort für Ihre Verstorbenen. Einen Ort, der Ruhe ausstrahlt, Gedenken und Erinnerung ermöglicht. Die protestantische Kirchengemeinde in Webenheim hat sich für die teilweise Umgestaltung ihrer Kirche zu einem Columbarium entschlossen.

Ein großes **Stahl-Erdetor** soll den Kirchenraum optisch unterteilen. Ein Tor als Übergangsort, für die Lebenden und die Toten, Eingang und Ausgang. In diesem Tor sichtbar: getrocknete, geschichtete Erde aus der Umgebung von Webenheim.

**12 Buch - Skulpturen** aus Stahl bilden das Columbarium.

Jedes Buch hat 48 Urnenplätze: Einzelnischen und Doppelnischen.

Der „Buchtitel“ wird durch einen Psalm bestimmt. Dieser wird mittels Laser aus dem Stahl geschnitten.

Die Verschlussplatten sind alle einzeln von mir erdfarbig handbemalt. In die Rückseite der Bücher wird eine handgearbeitete Tonplatte eingebettet, in ähnlicher Farbigkeit wie das jeweilige Buch.

Die 12 Bücher unterscheiden sich durch die jeweilige Farbigkeit der Malerei, wie etwa ocker, rot, braun, grau, beige, rostrot. Jede **Holzplatte ist ein Unikat**, so wie auch **jeder Verstorbene einzigartig** war.

Die Angehörigen können sich ein Buch aussuchen mit dem Psalm der Ihnen am Ehesten zusagt oder aber auch der Verschlussplatte die ja ganz unterschiedlich erdfarbig sind.

Die Namen der Verstorbenen werden auf ein Messing – Profil graviert.

Nach Auflösung der Urnennischen verbleibt die Asche im Kirchenraum.

Sie wird in einem **Ewigkeitsgrab** aufbewahrt, welches in das Columbarium integriert ist.

Die Namen der Verstorbene sollen beispielsweise in einem Buch aufgeschrieben werden, für immer lesbar sein. Eine quadratische Abdeckplatte aus Edelstahl mit einer Kreuzgravur deckt den Schacht zur ewigen Aufbewahrung der Asche ab.

### **Die Materialien:**

Die Erde ist für mich das Symbol von Werden und Vergehen. Die Erde ernährt uns, wir gehen in sie zurück. Kreislauf des Lebens, verbunden mit dem Nebeneinander von Leere und Fülle. Dürre und Absterben, gleichzeitig aber auch das Erblühen einer Landschaft, die gerade eine Regenzeit erfahren hat. Das menschliche Leben, das in seinem Schicksal oft unberechenbar ist, der unabänderliche irdische Tod, verbunden mit der Hoffnung auf Erlösung, aber auch der Frage, nach dem was bleibt.

Das Bewahren und Behüten der Erde, Umschließen, Umfassen der Erdstücke, einem Schatz gleich, ist Thema meiner Arbeit. Gewalzten Stahl verwende ich als Mittel zum Bewahren, zum Verschließen und Schützen.

*Text: Madeleine Dietz, Landau*